

Keine Panik, der will bloß zeigen?

Das Schlimme an einer Begegnung mit einem Exhibitionisten ist die für Frauen unkalkulierbare Situation

Von Kathrin Ganter

„Sommerzeit ist Exhizeit.“ Was ein südbadischer Polizeisprecher etwas flapsig kommentiert und von den Polizeiberichten bestätigt wird, ist die Tatsache, dass in der warmen Jahreszeit mehr Exhibitionisten ihrem Drang nachgeben. Die Polizei nimmt die Fälle durchaus ernst und rät Frauen, die von Exhibitionisten belästigt werden, Anzeige zu erstatten. Eltern, deren Kind eine solche Begegnung hatte, sollten Ruhe bewahren.

Die Freiburger Polizei meldete den jüngsten Fall von Exhibitionismus am Donnerstag. Im Seepark entblößte sich ein Mann gegenüber einer Frau. In Kollmarsreute bei Emmendingen präsentierte am Montag ein Mann sein bestes Stück einer Joggerin. „Vorzeigen der Geschlechtsteile mit dem Ziel, sexuelle Erregung zu erreichen, während ein Zuschauer an diesem Schauspiel Interesse zeigt. Das Besondere dieses Verhaltens liegt darin, dass es sich erstens um einen sexuellen Kontakt auf Distanz handelt, wobei in den meisten Fällen der Passant diese Konfrontation nicht erwartet, und zweitens werden unbekannte Zuschauer bevorzugt.“ Dies ist eine Definition von Exhibitionismus, wie Alfred Esser sie sich wünscht. Alfred Esser, so

nennt sich ein Mann, der auf der Internetseite www.zeigen-verboten.de für die Rechte von Exhibitionisten kämpft. Essers Argumenten zufolge sind Exhibitionisten komplett harmlos. Sie hätten nur ihre Freude daran, ihre Geschlechtsteile zu präsentieren, und ihnen sei es am liebsten, wenn der Zuschauer neugierige bis wohlwollende Blicke auf das Präsentierte werfe. Ein Argument, das Esser immer wieder nennt: An Exhibitionistinnen würde sich ja überhaupt gar niemand stören, nur die zeigenden Männer würden verteufelt. Inwieweit Esser als seriös betrachtet werden kann, sei dahingestellt. Beruft er sich doch immer wieder auf den Freiburger Nacktjogger Peter Niehenke oder die Arbeitsgemeinschaft Humane Sexualität (AHS). Letztere wird heftig kritisiert: Die „AG Pado“ in der AHS kämpft für die Straffreiheit sexueller Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, wenn die damit „einverstanden“ sind.

Was hat der vor?

Ob Exhibitionisten tatsächlich so harmlos sind, darüber sind sich die Experten nicht ganz einig. Immerhin, so schreibt der Frankfurter Polizeiauptkommissar Rudolf Heimann in einem Essay in der Zeitschrift „Kriminalistik“, „tritt jeder vierte Exhibitionist im Lauf seiner kriminellen Karriere wegen



Beim Karneval der Kulturen amüsieren sich die Frauen über diesen „Exhibitionisten“. Begegnungen mit realen Entblößern hingegen verängstigen viele Frauen.

FOTO: DDP

eines weiteren (schweren) Deliktes sexualisierter Gewalt in Erscheinung.“ Dennoch zieht Heimann das Fazit: „Sie steigern sich in aller Regel nicht im Laufe ihrer kriminellen Karriere.“ Ein bisschen ist das wie mit Drogenkonsumenten: Nahezu jeder, der Heroin spritzt, hat auch schon gekiffert. Aber nur eine kleine Minderheit der Hasch-Konsumenten wird zu Junkies.

Nicht jeder, der sich entblößt, ist ein Exhibitionist im harmlosen Sinn. Es gebe auch durchaus andere Gründe, weiß Jutta Elz von der kriminologischen Zentralstelle in Wiesbaden. Frauen oder gar Kinder, denen gegenüber ein Mann

steht, der plötzlich die Hosen herunterlässt, können aber in diesem Moment nicht beurteilen, ob das nun ein harmloser „Exhi“ ist oder ein Sexualverbrecher. Die Angst davor, nicht zu wissen, was der entblößte Fremde vorhaben könnte, ist in der Regel das, was die Begegnung mit einem Exhibitionisten so unangenehm macht. Jutta Elz glaubt nicht, dass es heute noch viele Frauen gibt, bei denen der Anblick eines entblößten Penis ein Trauma auslöst.

Was aber sehr wohl passieren kann: Die Frau fühlt sich ausgeutzt und zur Befriedigung der persönlichen Triebe eines Mannes missbraucht. Auch, wenn sie nicht

körperlich an einer sexuellen Handlung beteiligt ist. Exhibitionist Esser glaubt, sogar noch weitere Gründe gefunden zu haben, was Frauen dazu bewegen könne, einen Exhibitionisten anzuzeigen: Manche Frauen wollten durch eine Anzeige ihren Hass auf Männer auslassen. Oder sie würden sich zu gerne in der Opferrolle sehen.

Ignorieren und gehen

Die Experten sind sich darin, was bei einer Begegnung mit einem Exhibitionisten zu tun ist, einig: Ignorieren, wenn möglich andere Passanten ansprechen und weggehen. Selbstbewusste Frauen mögen in so einer Situation dazu

neigen, den Flegel zu beschimpfen oder ihn auszulachen. Doch davon rät die Polizei ab. „Zum einen fühlt er sich dadurch bestätigt“, sagt Georg Hug von der Kriminalpolizei Lörrach. Und eine Reaktion könne wiederum eine Gegenreaktion provozieren.

Die Polizei empfiehlt, auf jeden Fall Anzeige zu erstatten. Laut Paragraph 183 des Strafgesetzbuches können exhibitionistische Handlungen mit bis zu einem Jahr Freiheitsstrafe bestraft werden. Wie hart die Strafe tatsächlich ausfällt, hängt übrigens auch vom Erektionsgrad ab. Hat der Mann masturbiert oder zeigt er nur, ist ebenfalls eine zu klärende Frage. Exhibitionismus gegenüber Erwachsenen als Straftat anzusehen, hält Jutta Elz für hart. Sie ist der Ansicht, dass das Delikt auch als Ordnungswidrigkeit eingestuft werden könne. Denn auch damit werde deutlich, dass Frauen sich das ungetriebene Zeigen nicht gefallen lassen müssen.

Kindern keine Panik machen

Anders verhält es sich freilich bei Kindern. Wer sich ihnen gegenüber entblößt, macht sich bereits des sexuellen Missbrauchs strafbar. Denn für Kinder können die Folgen deutlich schlimmer sein, schreibt Rudolf Heimann: „In der Präventionsarbeit ist festzustellen, dass Erinnerungen an Kindheitserlebnisse mit Exhibitionisten Jahrzehnte überdauern und traumatisierende Wirkung haben können.“ Georg Hug rät Eltern, es ernst zu nehmen, wenn ihr Kind ein solches Erlebnis schildert, ruhig zu bleiben und dem Kind nicht durch eine panikartige Reaktion zu vermitteln, dass da etwas ganz Furchtbares geschehen sei. Denn damit kann das Erlebnis viel schlimmer wirken, als es eigentlich war.

Fakten

» Fallzahlen

Polizeidirektion Emmendingen: 2000 – 12 Fälle; 2005 – 12 Fälle, 2005 – 9 Fälle. Aufklärungsquote 40 bis 50 Prozent.
Polizeidirektion Freiburg: 2000 – 26 Fälle; 2005 – 33 Fälle; 2006 – 34 Fälle. Aufklärungsquote rund 35 Prozent.
Polizeidirektion Lörrach: 2000 – 26 Fälle; 2005 – 33 Fälle, 2006 – 34 Fälle. Aufklärungsquote rund 35 Prozent. (ds)

ANZEIGE

Dein neues Plus.

Aus zwei wird mehr.

Die BKK Hochrhein-Wiesental und die mhplus kommen zusammen. Und das bringt jede Menge Vorteile, nämlich: noch mehr Leistungen, noch mehr Service und noch mehr Menschlichkeit – schließlich sind wir die Kasse mit dem Großen Plus!

Mehr Infos unter Fon: 0 76 23/72 34-00 oder unter www.mhplus.de

Es wird weiter untersucht

Ergebnisse der „kleinen“ Dopingkommission „wohl im Frühjahr/Sommer 2008“

Die Arbeit der beiden von der Universität Freiburg eingesetzten Kommissionen zur Untersuchung der Dopingverwicklungen an der Sportmedizin der Uniklinik Freiburg geht weiter. Ergebnisse der so genannten kleinen Kommission, die sich vor allem mit der Dopingaffäre um die Ärzte Lothar Heinrich, Andreas Schmid und Georg Huber beschäftigt, werden allerdings nicht wie fälschlich vermutet bereits im Herbst öffentlich gemacht, sondern „wohl im Früh-

jahr/Sommer 2008“. Das erklärte der Vorsitzende beider Kommissionen, der Reutlinger Jurist Hans Joachim Schäfer.

Nach wie vor hätten, so Schäfer, weder Heinrich noch Schmid vor der Kommission ausgesagt; sie äußern sich weiterhin nur über ihre Anwälte. Wann die größere Kommission, die mögliche Dopingverwicklungen in der Geschichte der Uniklinik Freiburg aufklären und die Freiburger Forschungen auf diesem Gebiet evaluieren soll, an

die Öffentlichkeit geht, sei derzeit noch unklar.

Mit „Verwunderung“ hat Schäfer das Scheitern der vom Bund Deutscher Radfahrer (BDR) eingesetzten Untersuchungskommission verfolgt. „Da sieht man, wie es andernorts laufen kann“, meinte der frühere Richter. Mit dem Fortgang der eigenen Untersuchungen zeigte sich Schäfer zufrieden, ebenso mit der Unterstützung der Kommissionen von Seiten der Universitätsleitung. (hu)

gärden mehler

Ihr Raumausstatter wird 35

Jubiläumverkauf bis 29. September

20%
auf Alles

z.B. auf die Design-Teppiche von ULF MORITZ bei VORWERK

INKU Gewerbegebiet Hochdorf Janenweberstr. 8, 79106 FR Tel. 07 61 /1 5003 www.garden-mehler.de



Schuhe – die Ihnen passen.

WÜRTEMBERGER

- ◆ riesige Auswahl
- ◆ starke Abteilungen
- ◆ kompetente Beratung

Samstags bis 16 Uhr geöffnet

»DAS SCHUHHHAUS für die ganze Familie«

Basler Straße 49 · 79189 Bad Krozingen · Telefon 0 76 33/36 30
info@schuh-wuertenberger.de · www.schuh-wuertenberger.de